

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

15. bis 21. August 2022 - "Augenblick mal ..."

Von Sören Callsen, Wortgottesdienstleiter aus Seevetal

Auf die Eiskönigin, etwas andere Spiegel, Luftsprünge, die europäische Auster, auf Action und Ruhe blickt Sören Callsen, Wortgottesdienstleiter in Seevetal, am Ende eines Tages zurück.



Sören Callsen

Redaktion: Andreas Brauns

Katholisches Rundfunkreferat
Domhof 24
31134 Hildesheim
Tel. (05121) 30 78 65
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Katholischen Rundfunkreferats zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 15. August 2022 - Schön von innen

"Du, ich will so schön sein, wie die Eiskönigin", flüstert es neben mir. Ich schaue die Kleine an. Und das Bild in ihren Händen. "Was findest du am tollsten an ihr?", frage ich sie. Nach kurzem Überlegen sagt sie: "Dass sie so mutig ist. Und immer allen hilft." "Stimmt", antworte ich ihr, "und genau das macht sie schön. Nicht ihr hübsches Kleid oder ihr funkelnder Schmuck. Für mich glitzert sie von innen heraus. Sie ist voller Liebe. Wenn du bei ihr bist, fühlst du dich einfach gut. So dass du selbst ein bisschen glitzerst. Weil auch das Schöne in dir dann anfängt, zu funkeln. Und: Weil sie wirklich schön ist, behält sie ihre Schönheit nicht für sich. Sie zeigt dir, dass du auch schön bist. Ja, die Eiskönigin ist schön. Schön von innen und - klar - superschick von außen.

Dienstag, 16. August 2022 - Muss ja

Und? Und selbst? Muss ja. Echtes norddeutsche Geschnodder. Es zeigt, wie wir oft durchs Leben gehen. Maulig und verdrossen. Kann man machen, ist dann halt ein Leben von unten aus dem Regal. Funktioniert, macht aber keinen Spaß. Besser läuft es, wenn ich nicht durch den Schlamm des Lebens robbe, sondern elfenmäßige Sprünge mache. Natürlich auch mit Bodenberührung, aber eben mehr in Richtung Himmel. Woher ich diese Leichtigkeit kriege? Ich fühle mich leichter, wenn ich Last abgeben kann. Zum Beispiel, indem ich mir nicht dauernd ausmalen muss, was alles passieren könnte. Ich finde das überflüssig, weil ich glaube, dass mein Leben geführt ist. Von Gott, dem, der mich geschaffen hat. Klingt das verrückt? Also grummelnd durchs Leben zu robben finde ich verrückter.

Mittwoch, 17. August 2022 - Die europäische Auster

Wir Menschen machen oft ein fürchterliches Theater. Um das Geschlecht von Leuten zum Beispiel. Tiere kennen sowas nicht. Nehmen wir mal die europäische Auster. Sie wechselt mehrmals im Leben von männlich zu weiblich und umgekehrt. Ohne Diskussion und ohne rot zu werden. Ich vermute, das täte uns auch gut. Viele Missverständnisse ließen sich verhindern. Männer würden plötzlich verstehen, was Frauen meinen. Meetings wären pünktlich zu Ende. Aber vielleicht ginge so viel Verständnis auch auf Kosten des Geheimnisvollen. Wenn das "Ich liebe Dich" mit "Ich weiß" beantwortet wird, ist die Lust vermutlich raus. Es ist vielleicht doch ganz gut so, wie es ist. Trotzdem fände ich es nett, wenn jeder selbst entscheiden dürfte, wie er sich geschlechtlich fühlt. Auch wenn es Auster-gewöhnlich erscheint.

Donnerstag, 18. August 2022 - Zeit haben

Arbeiten Sie gerade? Um diese Zeit? Dann habe ich gute Nachrichten für Sie. Da tut sich gerade was. Untersuchungen zeigen, dass sich unsere Arbeitswelt radikal verändern wird. Dass wir deutlich weniger arbeiten werden. Auch weil viele einfach nicht mehr bereit sind, so viel zu arbeiten. Sie möchten mehr Zeit haben für ihr Leben. Corona hat diese Entwicklung beschleunigt. Viele sind zur Ruhe gekommen und finden: Es reicht. Arbeit ist nicht das Wichtigste im Leben. Ich habe ein Recht darauf, glücklich zu sein. Und glücklich sind Menschen, wenn sie Zeit haben.

Für sich und zusammen mit anderen. Zeit, um sich als Mensch weiterzuentwickeln. Klingt das gut für Sie? Okay, dann lasse ich Sie jetzt weiterarbeiten. Mit einem schönen Ziel vor Augen.

Freitag, 19. August 2022 - Mein Spiegel

Mach dein Glück nicht abhängig von anderen Leuten, sagte irgendwer neulich. Leicht gesagt. Irgendwie brauche ich aber das Gefühl, gesehen zu werden. Mit meiner Art und den Sachen, die ich mache. Ich bin kein Herdentier und wurschtele gerne allein für mich. Trotzdem möchte ich spüren, dazu zu gehören und gemocht zu werden. Außerdem sehe ich an den anderen, wie ich mich weiterentwickle. Ob es mir zum Beispiel besser gelingt, mit Kritik umzugehen. Ob ich leichter plaudern kann. Was mich an anderen aufregt, ist hundertpro auch meine eigene Baustelle. Und wenn ich ständig an meiner Partnerin rummäkle, habe ich garantiert bei diesen Themen selbst ein Problem, mich zu akzeptieren. Die anderen sind eben mein Spiegel. Ich brauche sie. Ich bin wohl doch ein Herdentier - Määäh!

Samstag, 20. August 2022 – Scheinbar nichts

Manche Action-Filme machen mich wahnsinnig. Rennen, schießen, flüchten, schreien – ich werde neunzig Minuten lang gehetzt. Am Ende sacke ich auf dem Sofa in mich zusammen. Puh ... Zum Glück hat das echte Leben einen anderen Rhythmus. Natürlich gibt es Phasen, in denen alles viel zu schnell geht. Aber eben auch solche, in denen scheinbar nichts passiert. Scheinbar sage ich deshalb, weil ich glaube, dass im Hintergrund schon eine Menge geschieht. In mir drin nämlich, da wird alles Erlebte verarbeitet und nutzbar gemacht. Ich kriege das nur nicht immer mit. Und denke dann, ich müsse dieses scheinbare Nichtstun beenden. Aber ich brauche diese Zeiten der Ruhe. Alles in mir läuft genau nach Plan. Ich muss nirgendwo schieben oder ziehen. Und wenn ich es nicht mehr aushalte, mache ich eben die Glotze an - und Action!

Sonntag, 21. August 2022 - Liebe

Überall springt sie uns in Liedern und Filmen entgegen: Die Liebe. Früher hat mich das schwer genervt. Ja doch. Brauchen wir. Aber nicht andauernd von allen Seiten. Jetzt bin ich fast froh, dass die Menschen nicht aufhören, über die Liebe zu reden. Ich fühle sie anders in mir, weil ich schon so lange lebe. Ich wurde mit einer Riesen-Sehnsucht nach ihr geboren. Doch schon als Kind spürte ich, wie weh es tut, nicht die Liebe zu bekommen, die ich brauche. Da habe ich dicht gemacht. Meine Eltern haben keine Schuld daran. Sie waren traumatisiert durch Krieg und Hass. Heute wissen wir, dass all das an die nächste Generation weitergegeben wird. Ich habe geschafft, vieles davon zu heilen. Für mich, für meine Eltern und für meine Kinder. Nun muss ich mich nicht mehr schützen. Ich öffne mich der Liebe und spüre sie. Und denke: Bitte mehr davon, für uns alle.